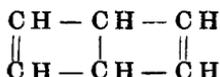


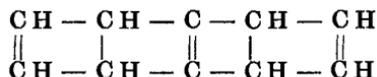
Wenn man sich die Polymerisirung des Acetylens, durch welche Benzol entsteht, schrittweise vor sich gegangen denkt, so kommt man zu folgender Constitutionsformel des letzteren Kohlenwasserstoffs, die wohl auch schon vorgeschlagen worden ist.

Durch Zusammentritt von zwei Molekülen Acetylen: $\begin{array}{c} \text{CH} \\ || \\ \text{CH} \end{array}$ entsteht:

$\begin{array}{c} \text{CH} - \text{CH} \\ || \quad || \\ \text{CH} - \text{CH} \end{array}$; dann durch Zutritt eines dritten Moleküls:



(Benzol); ferner durch Vereinigung von Benzol mit dem bisher unbekanntem C_4H_4 :



(Naphtalin) unter Austritt von Wasserstoff u. s. w.

Wenn in dem so constituirten Benzol die drei oberen CH-Gruppen zu drei Carboxylen oxydirt werden, die betreffenden Kohlenstoffatome also nur noch durch je eine Valenz mit den drei anderen in Verbindung bleiben, so müssen die letzteren nothwendig zu einem Ringe zusammentreten; man erhält also Phenakonsäure so constituirt, wie Carius annimmt, ohne das der Rückschluss nothwendig wird, im Benzol sei bereits eine ringförmige Bindung dreier Kohlenstoffatome vorhanden.

Da bei dieser Constitution des Benzols noch doppelt und einfach gebundene Kohlenstoffatome angenommen werden, und die Möglichkeit von mindestens drei Isomerieen C_6H_4 A B bestehen bleibt, überhaupt die Abweichung von der ursprünglichen Hypothese Kekulé's eine unwesentliche ist, so scheint mir diese Formulirung wohl geeignet, den verschiedenen Anforderungen zu genügen.

76. C. Rammelsberg: Berichtigung der Angaben über Maskelyne's Beobachtungen in No. 7 (Seite 167).

Die betreffende Stelle würde nur in folgender Fassung verständlich sein:

Maskelyne beobachtete in einem Meteorstein von Breitenbach in Böhmen, welcher zu denjenigen gehört, die zwischen den Eisenmeteoriten und den Steinmeteoriten stehen, ein in Eisen eingeschlossenes Mineral von dem spec. Gewicht 3.3 und der Zusammensetzung des

Enstatits. Sodann fand er ein anderes Mineral, welches bei der Analyse 97—99 pCt. Kieselsäure gab, und das geringe Gewicht von 2.1—2.2 hat, also kein Quarz ist. Maskelyne sagt, es sei optisch zweiaxig, und hält es vorläufig für identisch mit dem Tridymit, wogegen aber zu bemerken wäre, daß dieser 2.3 wiegt und optisch einaxig ist.

Nächste Sitzung am 10. Mai.
